

Vortrag im Rahmen der AG landesgeschichtliche und landeskundliche Internet-Portale in Deutschland (AG Regionalportale), Münster am 6./7.5.2008

Dr. Julia Paulus
**Der Schwerpunkt „Frauen- und Geschlechtergeschichte“
im Internet-Portal „Westfaelische-Geschichte“**

Zeitschriften, Tagungen wie auch Websites erfüllen als zentrale Orte der Wissenschaft vielfältige Aufgaben. Unmittelbar dienen sie der Präsentation von Forschungsergebnissen und Projekten, der Vermittlung und Bereitstellung von Wissen und Information, der theoretischen, methodischen und inhaltlichen Fachdiskussion und des Austausches. Insbesondere Websites lassen sich hierbei rasch mit neuen Informationen bestücken und dienen insbesondere als Foren für Debatten, aktuelle Inhalte und für Materialien, die niederschwellig, d.h. orts- und zeitunabhängig sowie kostenlos zur Verfügung gestellt werden können. Zudem ist das world wide web ebenso das Produkt von Kommunikation und Vernetzung der daran beteiligten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen wie ein Ausgangspunkt dafür.

Dies gilt in der Wissenschaft generell. Für den Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte hat ein solcher Orte m.M.n. zusätzlich noch eine besondere Bedeutung: Er kann das, was eine junge Forschungsrichtung leisten kann, ihre Zugangsweisen und Themenfelder, ihr Profil und Ziele überhaupt erst sichtbar machen, und in den wie auch immer sich vorzustellenden mainstream der Geschichtswissenschaft implementieren helfen.

Dies ist bedeutsam, da die Frauen- und Geschlechtergeschichte trotz ihrer mittlerweile mehr als 30jährigen Existenz im Feld der internationalen Wissenschaft in diesem mainstream noch nicht angelangt zu sein scheint, wenngleich ihr aus etwas Distanz zum tagespolitischen Geschäft ein bemerkenswerter Erfolg zugesprochen werden kann, hat sie doch in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen in der Geschichtswissenschaft bewirkt. Hierzu gehört an erster Stelle:

- dass sie die Vorstellung von der Einheit in der Geschichte aufgebrochen,
- das behauptet Universale als Kategorie der Herrschaft aufgezeigt

- und die den Konzepten vom Allgemeinen und vom Besonderen, vom Zentrum und der Peripherie impliziten Hierarchien benannt und kritisiert hat.

Und exakt hierauf beruht m.M.n auch der innovative Impetus der Frauen- und Geschlechtergeschichte, die sich nicht damit begnügt, Frauen als historische Subjekte in das bestehende Bild der Vergangenheit nachträglich einzufügen, sondern zur Aufgabe macht, Geschlechterbeziehungen und das meint hier das relationale Geschlechterverhältnis von Frauen und Männer in allen historischen Gesellschaften, in jeder Epoche, an jedem denkbaren historischen Ort, in jedem historischen (Teil-)Gebiet zu untersuchen. Dementsprechend versteht sich die Frauen- und Geschlechtergeschichte aufgrund ihres breiten und grundsätzlichen Ansatzes dann auch eher als ‚Perspektive‘ denn als ‚Inhalt‘.

Da keine Epoche und kein Thema unter dieser ‚Perspektive‘ ausgeschlossen werden kann, war und ist es entsprechend schwierig, eine Auswahl zu treffen, wenn man – wie hier beispielhaft für den Schwerpunkt „Frauen- und Geschlechtergeschichte“ des Internet-Portals „Westfaelische-Geschichte“ zu zeigen sein wird – dennoch letztlich nur über inhaltliche Zugänge, neue Methoden, Sichtweisen und neue Darstellungsweisen transportieren kann.

Im Gegensatz jedoch zu den ebenfalls angesprochenen Diskursmedien Zeitschriften und Tagungen besitzt das Einrichten einer webside die Möglichkeit, gezielt, kooperativ und innovativ, all diejenigen Defizite auszugleichen, die sich noch immer in historischen Fachportalen vorfinden, so man auf der Suche nach Informationen zu frauen- und/oder geschlechtergeschichtlich relevanten Informationen ist.

Um hier einen Ausgleich zu erreichen, errichteten GeschlechterforscherInnen unterschiedlicher Provenienz bereits eigene Portale, unter denen versucht wird, all jene eingestellten Inhalte aufzulisten, die relevante Angebote bereitstellen. Darüber hinaus nutzen diese Portale ihre Sonderstellung oftmals, um neue und andere Wege der dialogischen Kommunikation mit den Nutzerinnen zu gehen: So werden Plattformen für eigene Beiträge genutzt und Foren wie Datenbanken sind nicht selten mit den Dienstleistungsangeboten der entsprechenden Portale verbunden. Unbestreitbar stellen diese Internet-Ressourcen – aus der Not der vorherigen Nicht-Existenz geboren – ein unver-

zichtbares Angebot dar, und sind ihrer komplementären ‚Zusatz‘-Funktion mittlerweile mehr als entwachsen.

Dennoch stellt sich auch hier wieder das bereits hinlänglich bekannte Dilemma:

Letztlich werden diese gender-spezifischen Informationsangebote in den meisten Fällen um den Preis gemacht, dass Belange von Frauen aus der allgemeinen Öffentlichkeit der Portale in einen gesonderten Bereich ausgelagert und marginalisiert werden.

Positiv ist anzumerken, dass mit solchen frauenspezifischen Portalen eine Bündelung von Themen und Organisationen gegeben ist. Negativ hingegen, dass diese entstehende Teilöffentlichkeit einen subalternen Charakter besitzt und somit in meinungsbildenden Prozessen Gefahr läuft, nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. D.h.: Im Medium Internet selbst werden Differenzen produziert, sei es auf der Ebene der Geschlechtercodierungen, die inhaltlich auch in und mit diesem Medium verbreitet werden, sei es auf der Ebene der Geschlechterperformanz durch Ausschluss, oder, mit der Soziologin Christiane Funcken gesprochen: „Das Spiel der Geschlechter bleibt [nicht selten] im sozial anerkannten Kontext eingebettet und bleibt somit [selbst] Garant für die soziale Ordnung.“¹

Dieses Dilemma erkannt, setzte sich das Projekt „Frauen- und Geschlechtergeschichte“ im Internet-Portal Westfaelische-Geschichte die Aufgabe, neue, innovative Wege gehen zu wollen. Wenngleich auch hier die Perspektive „Frauen- und Geschlechtergeschichte“ als Unter-Portal des Hauptportals „Westfaelische-Geschichte“ erscheint, so wurde doch durch seine Implementierung in alle Bereiche der Angebotspalette des Portals der Versuch gemacht, durch Integration seiner Inhalte, Kooperation mit allen Beteiligten und Vernetzung durch Links und unmittelbare Verweise, einen Weg zu beschreiten, der statt einer Marginalisierung den Weg „Vom Rand zu Mitte“, so ein Buchtitel von Uta C. Schmidt, beschreiten möchte.

¹ Tagungsbericht von Marion Webers zur Tagung : „Im Netz des Positivismus. Vom Nutzen und Nachteil des Internets für die historische Erkenntnis“ des Historischen Seminars der Univ. Hamburg (12.-14.2.2004) zum Beitrag von Christiane Funcken zur Inszenierung der Geschlechter im WWW.

Damit möchte ich nun zum eigentlichen Aufbau und den Inhalten des Portal-Schwerpunktes „Frauen- und Geschlechtergeschichte“ kommen. Vorab jedoch noch einige grundsätzlich Hinweise zum Internet-Portal „Westfaelische-Geschichte“ an sich:

Wie Sie wissen, beruht das Konzept des Internet-Portals „Westfälische Geschichte“ - vereinfacht ausgedrückt -, darauf, eine Art "thematischer Einstiegspunkt" im Internet zu sein, für alle Fragen und Inhalte, die sich mit dem Thema „Westfälische Geschichte“ verbinden lassen.

Konkret verfolgt das Portal hierbei das Ziel, die Kommunikation und den Informationsaustausch unter Forschenden und Einrichtungen zu fördern sowie umfangreiche Ressourcen und Inhalte zur Westfälischen Geschichte online anzubieten sowie auf externe Ressourcen im Internet hinzuweisen.

Dazu dienen in erster Linie folgende Angebote:

Erstens die im Mai 2003 eröffnete „*E-Mailing-Liste*“, die vielen von Ihnen bekannt sein dürfte. Mit ihr wurde eine Kommunikations- und Informationsplattform eingerichtet, auf der Abonnenten kostenlos per E-Mail Informationen zur Westfälischen Geschichte austauschen können, z.B. über Ausstellungen, Projekte, Neuerscheinungen, Termine oder Stellenausschreibungen.

Ein weiteres Angebot bietet die Rubrik „Finde“, in der unmittelbar auf die vielfältigen Inhalte des Portals über verschiedene Suchmöglichkeiten zugegriffen werden kann.

Der „*Linkkatalog*“ wiederum stellt sich die Aufgabe, alle verfügbaren Ressourcen im world wide web zur Westfälischen Geschichte zu beschreiben und zu erschließen. Darüber hinaus ist es Ziel, über die gesammelten Links auch den jeweils konkreten Mehrwert zu vermitteln und Verknüpfungen zu weiteren Ressourcen im Internet-Portal herzustellen.

Ein umfangreicher „*Dokumentationsbereich*“ enthält viertens zahlreiche Informationen zur Westfälischen Geschichte, wie Texteingführungen zu einzelnen „Epochen“ der Westfälischen Geschichte, zu zentralen Personen, Quellen und Ereignissen, gibt Hinweise zu Institutionen, bietet Karten, Medien und Literatur an, die über

vielfältige Suchmöglichkeiten erschlossen werden können sowie bieten monatsaktuell Hinweise oder „Zeitzeichen“ auf spezielle Ereignisse und Biografien.

Fünftens bietet der Bereich „*Schule und Ausbildung*“ eine Online-Plattform für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer. U.a. enthält dieser Bereich Anregungen für regionalgeschichtliche Unterrichtsthemen und -inhalte, eine Rubrik „Wir machen Geschichte“ als praxisorientierte Hilfestellung für Schülerinnen und Schüler, die eine Projektarbeit schreiben sowie eine Datenbank mit Geschichtswettbewerben.

Im Bereich „*Forschung*“, der sich momentan noch im Aufbau befindet, soll auf laufende Forschungsprojekte sowie abgeschlossene Qualifizierungsarbeiten hingewiesen werden.

Bei der Rubrik „*Schwerpunkte*“ bzw. „*Projekte*“, unter der sich auch der hier vorzustellende thematische Bereich „Frauen- und Geschlechtergeschichte“ findet, handelt es sich schließlich um sogenannte Unterportal-Websites zu jeweils einem Themenschwerpunkt, die von einem oder mehreren Redakteuren betreut werden. Zurzeit sind neben zahlreichen Einzelprojekten u.a. zu Biografien, Medien, Territorien und Quellen bereits fünf Schwerpunkte im Internet-Portal Westfaelische Geschichte eingestellt:

- So zu: Leben, Wirken und der Rezeption des Freiherr vom und zum Stein
- Die: Digitale Westfälische Urkunden-Datenbank
- Zur: Westfälischen Filmgeschichte
- Zum : Dreißigjährigen Krieg bzw. Westfälischen Frieden
- Und last but not least zur: Frauen- und Geschlechtergeschichte.

Grundsätzlich verfolgt das Konzept dieses Schwerpunktes das Ziel, überblicksartig Themen und Angebote zur F + GG in der Region vorzustellen. Grundsätzlich ist dieser Schwerpunkt – wie alle anderen Angebote des Portals auch - offen und modular angelegt, d.h. weitere Themen, Materialien und Projekte können jederzeit nachträglich integriert werden.

Sozusagen als Einstiegsportal zur F + GG und da es bislang nur wenig bis kaum Internetangebote zu dieser Thematik gibt, sind die Texte und Inhalte so angelegt, dass sie

als erste Orientierungshilfe für eine breitere Gruppe von Interessierten verfasst sind, die sich über die verschiedenen Themenfelder und Methoden der Frauen- und Geschlechtergeschichte informieren möchten.

Gemäß der Forschungsausrichtung des Instituts für westfälische Regionalgeschichte konzentrieren sich die eingestellten Inhalte hierbei vor allem auf die Geschichte des 19. und 20. Jahrhundert.

Aufgebaut ist der Schwerpunkt F + GG in vier Unterpunkte:

Nach einer ausführlichen „*Einführung*“ über den aktuellen Forschungsstand zur „Frauen- und Geschlechtergeschichte in Westfalen-Lippe“, in der auch der Frage nachgegangen wird, wie Frauen- und Geschlechtergeschichte definitorisch gefasst werden kann, sowie einem Überblick über zentrale frauen- und geschlechtergeschichtliche Publikationen und Projekte im lokalen und regionalen Raum Westfalen, folgen in einem:

zweiten Punkt unter dem Menüpunkt „*Einzelthemen*“ – analog zu den Einleitungstexten für das Portal insgesamt – einführende Texte zu Themenbereichen der Frauen- und Geschlechtergeschichte, die zum Großteil von externen Fachwissenschaftlerinnen recherchiert und verfasst wurden. Unter epochenübergreifenden, systematischen Zugriffswesen und Fragestellungen wurden hierbei zunächst die Themen „Religion“, „Politische Partizipation“, „Bildung“ sowie „Arbeit“ vorgestellt. Wesentlich bei der Präsentation der Themen ist hierbei eine übersichtliche Textgestaltung. Hier helfen z.B. schon ausreichend viele Zwischenüberschriften als Orientierungsmarker, die bereits am Anfang der jeweiligen Texte als Gliederungshinweise erscheinen. Zudem wurden die Bearbeiterinnen gebeten, ergänzend grundlegende Literaturhinweise, Quellen, Biographien, Medien und Links zu ihrem Thema zu benennen. Diese werden in die entsprechenden Datentabellen des Informationsservers eingearbeitet und können sowohl vom Schwerpunktthema ausgehend recherchiert werden als auch über die allgemeine Suchfunktion des Portals.

Der dritte Menüpunkt „*Institutionen und Netzwerke*“ stellt ausgewählte Einrichtungen und ihre Angebote zur Westfälischen Geschichte vor. Hier wurden beispielhaft einzelne Archive und ihre Bestände vorgestellt, um so Anregungen für frauen- und geschlechtergeschichtliche Fragestellungen und Themen zu geben. Die Auswahl der Archive resultierte hier aus der Auswertung einer Umfrage, die an 125 Archive in der

Region (Stadt-, Gemeinde-, Kreis-, Kirchen- und Uniarchive) verschickt wurde. Hierin wurden die Archive gebeten, folgende Angaben zu machen:

- Gibt es spezielle Findmittel, die frauen- und geschlechtergeschichtliche Fragestellungen berücksichtigen (sog. Spezialinventare)?
- Sind Fotos, Plakate u.a. zum Thema in den Sammlungsbeständen vorhanden?
- Welche zentralen lokalen Veröffentlichungen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte liegen vor?
- Welche zentralen Frauen haben die Geschichte Ihres Ortes geprägt?
- Sind Ihnen zentrale Ereignisse bekannt, die für Ihren Ort bzw. Ihre Region unter einer geschlechtergeschichtlichen Perspektive relevant sind?

Die Antworten auf die Umfrage konzentrierte sich i.d.R. auf Angaben zu Publikationen, zu den Sammlungsbeständen und zu interessanten Biographien, die in die einzelnen Datentabellen (z.B. Literatur, Personen, Biographien, Medien) eingearbeitet wurden und nach denen über die eben beschriebenen Suchoptionen recherchiert werden kann.

Leider sind auf die Archivbestände und ihren allgemeinen Stellenwert für frauen- und geschlechtergeschichtliche Fragestellungen nur wenige Archive eingegangen, was bei der Komplexität der Fragestellung zugegebenermaßen auch schwierig ist. Einige Archive, die dennoch den Versuch einer kurzen Bestandsanalyse vorgenommen haben, werden auf der Website zur Illustration kurz vorgestellt. Dabei handelt es sich vorwiegend um Archive, die Unterlagen zu Tätigkeitsfeldern aufbewahren, in denen Frauen besonders aktiv waren (wie z.B. Frauen in Kirche und Religion, Frauen in sozialen und pflegerischen Berufen).

Des weiteren wurden Informationen über diejenigen westfälischen Universitäten mit ihren jeweiligen Angeboten aufgenommen, die spezielle geschlechtergeschichtliche Schwerpunkte oder Projekte aufweisen, sowie Kooperationspartner, wie Netzwerke und Arbeitskreise, die sich explizit mit frauen- und geschlechtergeschichtlichen Forschungen befassen.

Weiterhin grundlegend für den Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte sind die auf den ersten Blick nicht explizit genannten Informationen im *Informationsserver*, nach denen allerdings mit Hilfe der verschiedenen Suchoptionen recherchiert werden kann. Hier haben wir unter dem Menüpunkt „Suchmöglichkeiten im Internet-

Portal“ verschiedene Suchoptionen vorgestellt, mit deren Hilfe man im Portal eigenständig eine weitere systematische Suche nach Biografien, Veröffentlichungen, Quellen und Medien vornehmen kann.

Zum Schluss möchte ich noch kurz einen Blick auf weitere Perspektive dieses Schwerpunktes werfen:

Zum einen sei hierbei:

- der Aufbau einer systematisierenden geschlechterhistorischen Literaturdatenbank zur westfälischen Regionalgeschichte genannt, die – der Nachhaltigkeit des Mediums entsprechend – fortlaufend ergänzt werden soll;
- zum zweiten sollen online-Dokumenten zur westfälischen Frauenvereinsgeschichte eingestellt und – so möglich -
- die Digitalisierung von Monografien und Vereinsakten zur westfälischen Frauenbewegung in Angriff genommen werden, die dann als Volltexte online zur Verfügung gestellt werden können;
- des weiteren avisiert das Portal die Dokumentation von Ausstellungen an. So ist aktuell vorgesehen - in Kooperation mit dem Westfälischen Industriemuseum in Dortmund und dem LWL-Museumsamt – die für den Sommer 2009 geplante Ausstellung „Frauenbildung – Frauenwahlrecht“ sowie die für Herbst 2008 geplante Ausstellung „100 Jahre Frauenstudium in Westfalen“ der Westf. Wilhelms-Universität im Netz zur Verfügung zu stellen.

Last but not least ist als zusätzliches Text- und Materialangebot ein größeres Projekt geplant, das die Geschichte der Bundesrepublik zum Inhalt haben wird.

Hierzu wurden bereits – auch um eine Einheitlichkeit zu gewährleisten – nach systematischen Vorgaben verschiedene Themenfelder bearbeitet wie:

- „Lebensformen und Geschlechterbeziehungen“,
- „Haus- und Erwerbsarbeit“,
- „Macht und Politik“,
- „Wissen und Kultur“
- oder „Körper und Sexualität“, um nur einige Bereiche zu nennen.

Auch wird es wieder darum gehen, eine nach Themenfeldern zusammengestellte, kommentierte Linksammlung anzulegen, sowie Materialien aus dem regionalen Raum und eine nach den jeweiligen Regionen strukturierte Litersammlung anzubieten.